

„Die Zeit ist kurz, um dein Haus und dein Land zu bestellen und dich selbst fürs Welschland auszurüsten,“ warf der Graf von Urach bedenklich ein. Doch Bollern kannte, nachdem er einmal seinen Entschluß gefaßt hatte, kein Hinderniß mehr. „Wenn man muß und will, läßt sich in kurzer Zeit vieles ausrichten. Meldet dem König, Herr Ritter, ich werde rechtzeitig zu Worms eintreffen!“ Mit diesen Worten erhob er sich, denn die Beratung war beendigt. Er verließ das Gemach, um der Gräfin seinen Entschluß mitzuteilen und dem Burgvogt sofort Befehle zu geben in betreff der rasch zu vollziehenden Zurüstungen.

War der fränkische Ritter erfreut, daß seinem Auftrage kein Widerstand entgegengesetzt worden war, so herrschte nicht minder in der Burg eine freundige Aufregung. Schnell verbreitete sich die Nachricht, daß der Graf gen Rom ziehe, und zwar in besonderem, ehrenvollem Auftrage des Königs. Die einzige vielleicht, welche die Nachricht mit Kummer empfing, war die Gräfin, aber jede Klage verstummte auf ihren Lippen im Anblick der Veränderung, die mit diesem Entschlusse in dem Grafen vorgegangen war. Sein Auge hatte einen freudigeren Glanz; von der Stirn leuchtete ein Strahl, den sonst Udhild nicht gekannt hatte; sein Schritt schien fester und seine Gestalt höher geworden zu sein. Frau Udhild begann zu ahnen, daß ihr Gemahl berufen sei, Größeres auszuführen, als innerhalb der Grenzen seines Besitzes in der Eigenschaft eines guten Hausvaters zu schalten.

Schon mit dem kommenden Morgen wollte der fränkische Ritter wieder aufbrechen, um dem Könige ungehäumt Bericht zu bringen. Auch die Grafen von Hohenberg beschlossen, abzureisen, um ihren Vetter in seinen jetzt dringenden Zurüstungen nicht zu verhindern. Zum letztenmal waren sie abends alle zum festlichen Abschied um den Tisch in der Bankettstube versammelt. Eine gehobene Stimmung herrschte unter der Tafelgenossenschaft, und die Heiterkeit war befeelt durch thatenmutige Begeisterung.

5.

Die Afrakapelle in Speier.

Noch herrschte nächtliches Dunkel in den Städten und Thälern, als auf freiem Felde schon der Frühlingmorgen zu dämmern begann. Die Vögel erwachten und begannen zwitschernd ihren Morgengesang. Sonst war weit umher feierliche Stille; noch regte sich nichts von menschlichem Getriebe. Nur ein einziger, jugendlicher Wanderer schritt auf der Heerstraße hin, die sich an einer